

Johann Jakob Engel

**Ode bei dem Absterben Seiner geliebtesten Schwester, der weiland
HochEdelgebohrnen Demoiselle, Demoiselle Eleonora Elisabeth Engeln**

Bützow: gedruckt bei Johann Gotthelf Fritze, [1762]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn184312534X>

Druck Freier  Zugang



2°

ENGEL



Mkl Gen
l 62-2°

e 62



5 Stücke

Mkl. Gen

e 62-2°

(1-5)

Mecklenburgische
Landesbibliothek
Schwerin

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Rostock

4
Sde

bei dem Absterben

Seiner geliebtesten Schwester,

der weiland

HochEdelgebobrenen Demoiselle,

Demoiselle

Eleonora Elisabeth Engeln,

aufgesetzt

von

der Wohlseiligen

gerührten Bruder,

J. J. Engel.



den 18ten des Augustus 1762.

Bützow,

gedruckt bei Johann Gottbelf Fritze, Herzogl. Hof- und Academischen Buchdr.



Zu schön ist dein Schicksahl für Thränen. Nach we-
nigen Plagen, entfliehet
Dein für den Himmel erschaffener Geist
Aus mühsam zerrissnen Fesseln, aus einem unglük-
lichen Kerker,
Und siehet der Gottheit enthülleten Thron.

Heil dir, vollkommene Seele! -- Doch sollte ein Bruder nicht weinen?
Ein Bruder, der dich mit Entzücken besaß?
Und der jetzt, da du entfliehst, in seinem gemarterten Herzen
Vergebens mit Wehmuht und Leidenschaft kämpft?

O! strömt nur, ihr zärtlichen Thränen! strömt von den Wangen
herunter!

Du jauchzest, das weiß ich, im himmlischen Pracht.
Du singest, o meine Geliebte! in tiefer Entzückung verlohren,
Dem Ewigen heilige Lieder des Danks.

Du brennest für Liebe, und schaust den Messias, den grossen Erlöser.
Er war im Gefilde des Todes dein Trost.
Und doch, doch schmerzt dein Verlust mir in der innersten Seele;
Doch reißt er mir blutende Wunden ins Herz.

Ich rufe dich nicht mehr zurück zu dieser verächtlichen Erde.
Mit welchem Blicke, o himmlischer Geist!
Siehst du, von der Höhe des Throns, auf uns im niedrigen Staube?
Dich fühltest du selig, bemitleidest uns.

Nein! der ist glücklich, der dort mit Chören der Heiligen jauchzet.
Ich aber, ich misste zu vieles mit Dir!
Wie zärtlich, wie schön war dein Herz! Wie traurig, als ich zum
Abschied
Versicherung ewiger Liebe dir gab!

Ach! da, da sahe ich Dich zum letzten mahle, Geliebte!
Zum letzten mahle umschlung Dich mein Arm!
Schon war es vom Himmel bestimmt: Ich sollte mit irdischen Blicken,
Mit irdischen Freuden Dich nicht wieder sehn.

O! Warum sah ich Dich nicht in deinen letzten Minuten,
Als Du zum Triumpfe der Ewigkeit gingst?
O! Warum hörte ich nicht die grossen Gedanken des Glaubens,
Von Deinen erblaffenden Lippen geredt?

Mit welchem Nahmen, Verklärte! mit welchem göttlichen
Nahmen
Ward Er, dein grosser Erlöser, genant?
Der dir den Himmel erkaufte? Mit welchen verlangenden Blicken
Sahst Du nach dem Vater der Geister empor?

War nicht in den Thälern des Todes dein Antlitz so freudig, so heiter,
Wie kindliche Blicke des eilenden Sohns?
Der ungeduldig von fern die glückliche Heimath erblicket,
Worin ihn sein zärtlicher Vater umfängt?

Und eckelte Dich nicht der Erde, beim Paradiese der Wollust?
Und eckelte Dich nicht der ruchlosen Welt?
Jetzt siehest Du, Glückliche! den, den deine Seele verehrte.
Wie schön bist Du nun durch ein himmlisches Licht!

Du starbst nicht. Wer nennet es Tod, wenn man zu unendlichen
Freuden,
Zu ewiger Ruhe und Herrlichkeit eilt?
Du lebst! Und fühlte ich nicht die Schwachheit des irdischen Men-
schen;
So sünge ich Lieder der Freude Dir nach.

O Gott! erhörender Gott! Du liebreicher Vater der Menschen!
Ich flehe mit heiliger Andacht zu dir.
Wenn einst mein Leben verfliehet; so sey mein Ende so herrlich!
So tröstend die Religion!

Zerriß ich, am Rande des Grabes, mit ähnlicher Stärke die Fesseln
Der Erde, die ihre Bewohner bethört!
Sah ich, mit ähnlicher Freude, ins Dunkle des ewigen Daseyns!
Wie Sie, die nun höhere Sphären bewohnt!

Ich wil, erhöre den Wunsch! ich wil in den Armen der Liebe
Den Hütten des Jammers, der Thränen entfliehn,
Und meinen entkörperten Geist dir weihen, du grosser Versöhner!
Dein ist er -- er sey auch in Ewigkeit dein!

Und dann erschallet einmahl der Thon der letzten Trommete.
Dann steigt ein ganzes verjüngetes Volk
Aus einsamen Gräbern hervor. Dann rufet die Stimme des Engels
Den Christen zum Anschau des gütigen Herrn.

Da wird es -- ach! himlische Kraft erquicket mein zitterndes Herze!
Da wird es die Freude der Seligen seyn,
Die Selen zu finden, die sie in niedriger Hülle geliebet.
Da find ich, o Seele! da find ich auch Dich!



LBMV Schwerin 33



33\$001415239



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn184312534X/phys_0011





